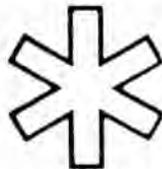


NORD RUF



ROVANIEMI BRENNT.

Die zerstörende Feuersbrunst in Rovaniemi in der Nacht vom 14. zum 15. Ok. 1944, aufgenommen vom Westhang des Ounasvara..



Sonderausgabe des Mitteilungsblattes

TRADITIONSVERBAND DER EHEM. 6. SS-GEB. DIV. NORD e.V.

Unser Titelbild weist bereits auf den Gegenstand hin, dem diese Ausgabe des Nord-Rufs gewidmet ist: die Einäscherung der Stadt Rovaniemi durch ein Großfeuer, das Mitte Oktober 1944 während der Räumung durch deutsche Nachhuteinheiten ausbrach. Die 6.SS-Geb.Div.NORD bildete damals den Kern der Nachhut. Besonders ihr wurde daher der Vorwurf einer rücksichtslosen Taktik der "Verbrannten Erde", ja rachsüchtiger Brandschatzung gemacht. Dieser Vorwurf ist nach unserem eigenen Erleben und allem, was wir damals und später wußten, ganz unberechtigt. Immer wieder mußte der Traditionsverband dem entgegentreten (vgl. insbes. "Kampf unter dem Nordlicht" S. 304-306). Es steht fest, daß das verheerende Ausmaß des Feuers durch die Explosion eines im Bahnhof stehengebliebenen Munitionszuges verursacht wurde. Die wichtigste Frage aber, wie es überhaupt zur Explosion des Munitionszuges kam, blieb im Dunkeln; es gibt darüber verschiedene Darstellungen.

Nun, so scheint es, kommt die Wahrheit endlich an den Tag : In dem Erinnerungsbuch eines finnischen Veteranen, das in Deutschland erst im vorigen Jahr bekanntgeworden ist, wird die Explosion als die bewußte und gewollte Tat eines finnischen Kommandounternehmens geschildert.

Im Hinblick auf die außerordentliche Bedeutung dieser Veröffentlichung für das Ansehen der NORD und der Lapplandarmee im ganzen hat der Vorstand des Traditionsverbandes unsere Kameraden Kenneth Henriksson aus Helsinki und Wolf T.Zoepf aus Pinneberg gebeten, die neue Version im Hinblick auf ihre Verläßlichkeit kritisch zu überprüfen. Als Ergebnis veröffentlichen wir den nachfolgenden Bericht von Wolf T. Zoepf.

ROVANIEMI PALAA!**“Rovaniemi brennt”**

von Wolf T. Zoepf

ehem. Adjutant III./12.Geb.Jg.Rgt.12 “M.G.”

Die Lage nach dem Abfall Finnlands

Am 4./5. September 1944 trat der zwischen dem Oberkommando der finnischen Truppen und der sowjetischen Armee vereinbarte Waffenstillstand in Kraft. Als dessen unausweichliche Folge mußten sich die deutschen Truppen der 20. Gebirgsarmee “Lappland” aus ihren bisherigen Stellungen westlich der Murman-Bahn zurückziehen (**Unternehmen Birke**). Die Planung dieses in der Kriegsgeschichte beispiellosen Unternehmens lag federführend in den Händen des Chefs des Stabes der 20. (Geb.) Armee “Lappland”, Generalleutnant Hermann Hölter, der darüber eingehend berichtet hat¹. Im Zuge dieses Rückmarsches erreichte die 6.SS-Gebirgsdivision NORD als Teil des XVIII.(Geb.) Armeekorps Anfang Oktober die Rovaniemi-Schutzstellung.

Rovaniemi, die Verwaltungsort der nördlichsten finnischen Provinz Lappland, war seit Juni 1941 das deutsche Hauptquartier des Oberbefehlshabers der an der Eismeerfront, in Lappland und in Nordkarelien stationierten Truppen: zuerst Generaloberst Nikolaus v. Falkenhorst, dann Generaloberst Eduard Dietl und - nach dessen Tod durch Flugzeugabsturz am 23.

¹ *Hermann Hölter Armee in der Arktis*, 2.Aufl., Schild Verlag, München, 1977.

Juni 1944 - Generaloberst Lothar Rendulic. Hier befand sich das Armee-Oberkommando (AOK) der 20. Geb. Armee "Lappland".

Wie hatte sich die Feindlage bis Ende September 1944 entwickelt?

Entgegen den Befürchtungen der deutschen Armeeführung waren die sowjetischen Truppen den abziehenden deutschen Truppen im Abschnitt des XVIII. (Geb.) A.K. nicht über Suomusalmi und Kuusamo sowie im Abschnitt des XXXVI. (Geb.) A.K. nicht über Märkjärvi (heute Salla) hinaus nach Westen gefolgt. Das Oberkommando der sowjetischen "Karelischen Front" hatte eine großangelegte Operation gegen die Südflanke der deutschen Lapplandarmee durch die vereinigten Kräfte der 19. und 26. (sowj.) Armee vorbereitet. Stalin jedoch verwarf diese Pläne: er ging davon aus, daß es im Rahmen des Waffenstillstandsvertrages in erster Linie Aufgabe der Finnen sei, die deutschen Truppen aus ihrem Land zu entfernen². Während nun die bisher verfolgenden Truppen der Roten Armee in den grenznahen finnischen Orten verharrten (um ggf. "die finnischen Streitkräfte zu unterstützen"³), überließen es die Sowjets bewußt und absichtlich den Finnen, gegen ihre bisherigen Waffenbrüder zu kämpfen. Dadurch sollte die geschichtlich begründete Freundschaft zwischen dem deutschen und dem finnischen Volk endgültig zerstört werden.

² Karelski front w Weliki Otetschestwennoi woine 1941-1945, Moskau 1984, S. 229 u. 231.

³ *Manfred Menger* Deutschland und Finnland im zweiten Weltkrieg - Mil.hist. Studien 26 NVA - Mil.geschichtl. Institut der DDR - (Ost) Berlin 1988, S. 232.

Was war im Waffenstillstandsvertrage (unterzeichnet am 19. September 1944 in Moskau) vorgesehen?

Art. 2 verpflichtet Finnland, alle deutschen Soldaten, die sich nach dem 15. September 1944 (!) noch auf finnischem Boden befinden, zu entwaffnen, um sie dann dem "Alliierten (sowj.) Oberkommando" als Kriegsgefangene zu übergeben. Hierbei sicherte die Sowjetregierung der finnischen Armee ihre Unterstützung zu (!).

In Art. 22 wird die Einrichtung einer "Alliierten Kontrollkommission" angekündigt, die dem sowjetischen Oberkommando untersteht. Im Anhang zu Art. 22 wird erläutert, daß es die Hauptaufgabe dieser Kontrollkommission sei, die pünktliche und sorgfältige Erfüllung des Art. 2 durch die finnische Regierung zu überwachen. Mitglieder der Kommission, die alle diplomatischen Vorrechte genießen, dürfen nicht daran gehindert werden, jeden gewünschten Ort oder jede beliebige Einrichtung aufzusuchen; ihnen ist jede gewünschte Auskunft zu erteilen⁴. Die ersten Mitglieder der (sowjetischen) Kontrollkommission unter Generaloberst Shdanow trafen am 23. September in Helsinki ein, einen Tag später in Mikkeli, dem Hauptquartier der finnischen Armee⁵.

Am 15. September 1944 konnte das deutsche Geb. AOK "Lappland" die finnische Haltung als loyal bezeichnen: die Finnen hätten sich bemüht, den deutschen Rückmarsch zu er-

⁴ Zitiert nach dem englischen Text des Waffenstillstandsvertrages.

⁵ *Menger* S.237.

leichtern. *“Eine aggressive Haltung war noch nirgends beobachtet worden”*⁶. Auf Bitten von Generaloberst Rendulic hatte Marschall Mannerheim am 1. September einen Verbindungsoffizier an das deutsche Hauptquartier in Rovaniemi gesandt: Oberstleutnant Hahti. Als Sonderbeauftragter hatte er die Aufgabe, Widersprüche zu schlichten und durch Verhandlungen möglichst viel finnisches Blut und Eigentum zu schonen. Die Besprechungen verliefen *“im Geiste alter Waffenbrüderschaft”*⁷.

Als wichtigstes Ergebnis dieser in Rovaniemi geführten Verhandlungen dürfte gelten, daß die finnischen Verbände den deutschen Bewegungen kampflos folgen sollten. Der Chef der Operationsabteilung im finnischen Generalstab, Generalleutnant Airo, prägte dabei den Ausdruck *“Herbstmanöver”*⁸. Infolgedessen befaßten sich die finnischen Truppen mit der Räumung von Minen sowie der Wiederherstellung von Brücken und folgten den abziehenden deutschen Truppen, vorläufig noch ohne Gefechtsberührung nach abgesprochenem Plan.

Eine spürbare Verhärtung des deutsch-finnischen Verhältnisses brachte das Unternehmen *“Tanne Ost”*: die mißglückte deutsche Landung und Besetzung der finnischen Insel Suursaari

⁶ Percy E. Schramm (Hrsg.) Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht, Bernhard & Graefe, Bonn, Bd.7, S. 900 f.

⁷ Usko Sakari Hahti Varjosota (Schattenkrieg) in: Sotilasaikakauslehti # 10/1979, S. 698; AOK 20/65636/3 v. 15.11.1944 an OKW.

⁸ Hahti S.703.

(Hogland) im Finnischen Meerbusen am 15./16. Sept. 1944⁹.

Eine weitere Verschlechterung der Beziehungen folgte aus der Einsetzung der sowjetischen Kontrollkommission am 23./24. September 1944 nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandvertrages. Den rd. 800 sowjetischen Offizieren der Kommission¹⁰, die schnell bis zu den finnischen Divisions- und Regimentsstäben vordrangen, fiel es nicht schwer, die wahren Absichten des "Herbstmanövers" aufzudecken. Der massive Druck des "Alliierten (sowj.) Oberkommandos" auf die finnische Regierung, verbunden mit der Drohung, die bereitstehenden vereinigten Truppen der (sowj.) Karelischen Front zur Besetzung Finnlands einzusetzen, veranlaßte Marschall Mannerheim widerwillig zur Aufgabe seiner bisherigen Haltung gegenüber dem deutschen Waffenbruder. Er ernannte Generalleutnant Siilasvuo, den kommandierenden General des III. (finn.) Korps, zum Oberkommandierenden aller in Nordfinnland gegen die deutschen Truppen eingesetzten finnischen Truppen. Siilasvuo galt als derjenige finnische General, der die schlechtesten Beziehungen zu den Deutschen unterhielt¹¹. Es begann der

Lapin sota,

der "Krieg in Lappland", wie die Finnen die Auseinanderset-

⁹ Vgl. dazu *Waldemar Erfurth* Der Finnische Krieg 1941-1944, Heyne Geschichte, München, 2. Aufl. 1977, S. 270 ff (277).

¹⁰ *Schramm* KTB/OKW Bd. 7, S. 912.

¹¹ *Menger* S. 239; *Sampo Ahto* Der Lapplandkrieg, Referat vor deutschen Kriegsveteranen in Sallatunturi am 11.5.1995, Nord-Ruf Nr. 62 (März 1997) S. 2 (7).

zungen zwischen den bisherigen Waffenbrüdern nennen.

Am 28. September 1944 kam es zu dem ersten bewaffneten Zwischenfall zwischen finnischen und deutschen Truppen bei Pudasjärvi; weitere folgten in den beiden Tagen danach. Auch die während des Unternehmens "Herbstmanöver" getroffenen Abmachungen wurden von finnischer Seite nicht mehr eingehalten.

Am 1. Oktober 1944 landeten finnische Verbände des III. Korps unter Oberstleutnant Halsti in Tornio. Gleichzeitig griffen weitere finnische Einheiten deutsche Truppen in Kemi an. Rendulic betrachtete die Landung der Finnen als das was es war: als Bruch aller deutsch-finnischen Vereinbarungen. Er schrieb einen wohlformulierten Brief an Mannerheim, der mit dem Satz endete: "*Die finnische Armee hat nicht nur ihre Freiheit verloren, sondern jetzt auch ihre Ehre!*" Mannerheim war wütend auf Siilasvuo: dieser hatte ihn nicht über seine Pläne informiert, wohlwissend, daß der Marschall ihm nie die Genehmigung für die Landung in Tornio gegeben hätte¹².

Mit den finnischen Operationen gegen die deutschen Truppen in Tornio und Kemi begannen die eigentlichen Kampfhandlungen des *Lapin sota*. Nun gab es kein Zurück. Als fast gleichzeitig auch die sowjetische Großoffensive gegen das XIX. (Geb.) AK an der Eismeerfront begann, mußte die Lapplandarmee fortan einen Zweifrontenkrieg führen: Im äußersten Norden gegen die 14. Sowjetische Armee, an der neuen Südfront gegen die Truppen des finnischen III. Korps.

¹² Ahto, Referat, S.5; Menger S.240.

Die Lage in der Rovaniemi-Schutzstellung Anfang Oktober 1944

Dem Marktflecken Rovaniemi war bereits in der Planung des Unternehmens "Birke" eine wichtige Aufgabe als Drehpunkt für die zurückgehenden deutschen Truppen zgedacht worden: für das XVIII. (Geb.) A.K. aus den Frontabschnitten Uhtua und Kiestinki; und für das XXXVI. (Geb.) A.K. aus dem Werman/Alakurtti-Abschnitt. Wegen des durch die finnische Landung erzwungenen Einsatzes deutscher mobiler Verbände hatte Rovaniemi noch an Bedeutung gewonnen.

Die "Rovaniemi-Schutzstellung" trug dieser Bedeutung Rechnung: sie begann an der Eismeerstraße nördlich der Einmündung der Kemijärvi-Straße, ging dann im großen Halbkreis nach Süden (nördlich Ranua) und schirmte den Großraum Rovaniemi gegen Kemi und Tornio ab. Truppen der NORD hielten Teile von ihr bis zum 12. Oktober besetzt. Auf Befehl von General d. Inf. Friedrich Hochbaum, dem kommandierenden General des XVIII. (Geb.) A.K. übernahm die NORD am 11. Oktober 1944 die Verantwortung für den Standort Rovaniemi¹⁵.

Zu dieser Zeit war die Zivilbevölkerung - Rovaniemi hatte damals rd. 3.000 Einwohner - auf Anordnung der finnischen Behörden bereits evakuiert. Auch die Angehörigen des dort bis dahin stationierten Armee-Oberkommandos der Lappland-Armee hatten den Ort am 10. Oktober verlassen. Für deutsche Soldaten, soweit deren Einheiten nicht im Ort stationiert wa-

¹⁵ *Alfred Steurich* Ein verhängnisvolles Unglück, in "Alte Kameraden", Stuttgart, Juni 1979.

ren, bestand Besuchs- und Aufenthaltsverbot, das durch die Feldgendarmarie überwacht wurde. Die im Osten und Südosten der Schutzstellung eingesetzten Teile des SS-Geb.Jäg.Regiments 12 "M.G." wurden am 11. und 12. Oktober herausgezogen und marschierten in Richtung Rovaniemi, ohne daß es zu Zwischenfällen kam. Am 13. Oktober bezogen sie für einen Ruhetag das Waldlager südlich des KemiJoki, 5 km ostwärts von Rovaniemi.

Die letzten Teile der 7. Gebirgsdivision, das Geb.Jäg.Rgt. 218, mit der ihm unterstellten Geb.Aufklärungsabteilung 99 befanden sich ab 10. Oktober auf dem Marsch von Ranua nach Norden. Nur 25 km von Rovaniemi entfernt wurde ihnen vom finnischen Inf.Rgt. 33 nördlich des Fleckens Taipale ein Hinterhalt gelegt. Hierbei wurde die Aufkl.Abt., Nachhut dieser Gruppierung, eingeschlossen. Das bereits am südlichen Stadtrand von Rovaniemi eingetroffene Geb.Jäg.Rgt. 218 (Oberst Schuler), wendete, wurde mit allen noch verfügbaren Fahrzeugen im Pendelverkehr zurückgebracht und schlug ihre Kameraden der Aufkl.Abt. in den Morgenstunden des 14. Oktober aus der finnischen Umklammerung heraus. Am Nachmittag des gleichen Tages marschierten sie durch die ostwärtigen Ortsteile von Rovaniemi auf die KemiJoki-Brücke zu¹⁴. Die Divisionsgruppe Kräutler befand sich am 14. Oktober bereits auf der Straße nach Kittilä/Muonio.

Welche Einheiten der **finnischen Armee** befanden sich Mitte Oktober im Raum Rovaniemi?

¹⁴ *Roland Kaltenegger* Schicksalsweg und Kampf der "Bergschuh"- Division, Die Kriegschronik der 7. Gebirgsdivision, Stocker, Graz-Stuttgart, S. 312.

- Im Anmarsch aus Richtung Posio: die Jägerbrigade mit den Jägerbataillonen 3, 4 und 5;
- im Anmarsch aus Richtung Ranua: das Inf.Rgt. 33 (Oberst Kuremaa), die Gruppe Lagus (6.Div.) und die Kampfgruppe Hanste;
- im Anmarsch aus Richtung Kemi: das Inf.Rgt. 11 (Oberstlttn. Halsti) und die Gruppe Pajari (3.Div.)¹⁵.

Zusätzlich waren kleinere **Fernspähtrupps (oder Kommando-Unternehmen)** in der Regel zeitlich und räumlich vor den soeben angeführten Verbänden der finnischen Armee im Einsatz. Auf diese wird noch später eingegangen.

Alles bisher Ausgeführte möge dem besseren Verständnis des eigentlichen Hauptabschnitts dienen.

Die Zerstörung von Rovaniemi

Rovaniemi brannte lichterloh als die finnischen Truppen den Ort erreichten. Der erste reguläre Verband war das Jägerbataillon 5 von Major V. Lounila, das sich Rovaniemi am frühen Abend des 14. Oktober auf der Straße von Posio am Südufer des KemiJoki näherte¹⁶. Die übrigen finnischen Verbände folgten am nächsten und übernächsten Tag. Die finnische Geschichtsschreibung nennt den **16. Oktober 1944** als den Tag der Eroberung Rovaniemis.

¹⁵ Vgl. hierzu Karte (Anl. 2 im Anhang) aus *Sotahistorian toimisto: Jatko sodan Historia =5= Sota Lapissa*, Werner Söderström Oy., Helsinki (et.al.), S.407.

¹⁶ *Ahto Aseveljet vastakkain, Lapin Sota 1944-1945*, Kirjayhtymä, Helsinki, S.250.

Wie erwähnt hatte Rovaniemi zu der Zeit rd. 3.000 Einwohner. Die meisten der etwa 600 Gebäude waren Holzhäuser. Lediglich die Verwaltungsgebäude - Post, Bahnhof, Schule - und das Hotel Pohjanhovi waren Massivbauten. Jedes Feuer konnte somit überall reichlich Nahrung finden.

An der Tatsache, daß Rovaniemi durch Brand völlig zerstört wurde, gibt es nichts zu deuten¹⁷. Über die Ursachen und die Verursacher des verheerenden Brandes gab es während der vergangenen mehr als 50 Jahre allerdings immer wieder Diskussionen.

Für die finnische Geschichtsschreibung lag der Fall klar: die deutschen Truppen hätten in hemmungsloser Zerstörungswut ganz Rovaniemi eingeäschert. Davon spricht auch Marschall Mannerheim in seinen Erinnerungen. Es gab kein finnisches Geschichtsbuch, das nicht dieselbe Meinung vertrat. Selbst das kürzlich erschienene Standardwerk der finnischen Kriegsgeschichte *Jatko sodan historia* des Amtes für Militärgeschichte in Helsinki vertritt in Band 5 diese Auffassung: *“Als sich die finnischen Gruppen Rovaniemi näherten, befanden sich nur noch wenige deutsche Nachhuttruppen in der Ortschaft. Sie hatten angefangen, den Ort zu zerstören”*¹⁸. Auf Seite 410 heißt es weiter: *“Beim Abzug zerstörten die Deutschen fast alle Gebäude von Rovaniemi. Auch die Brücken, die Gleisanlagen und das Straßennetz wurden zerstört.”*

¹⁷ Die Schadenssumme für die zerstörten Gebäude im Marktflcken Rovaniemi wird mit rd. 247 Mio. Finnmark beziffert (*Martti Ursin Pojois-suomen tuhot ja jälleenrakennus saksalaissodan 1944-1945 jälken*, Pohjoinen Oy., 1980, S. 446).

¹⁸ S. 408.

Die Divisionsgeschichte der NORD, "Kampf unter dem Nordlicht", bringt den Bericht des damaligen stellvertretenden Ortskommandanten. Danach sei im Ort Feuer ausgebrochen, das mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht habe gelöscht werden können. Ein auf dem Bahnhof stehender Munitionszug habe zur Sicherheit aus dem Bahnhof herausgeschoben werden sollen. Das Feuer habe sich so weit an den Zug herangefressen, daß jederzeit eine Explosion habe erfolgen können; später sei der erste Wagen in die Luft geflogen. Im Zug hätten sich vorwiegend Granatwerfer-, Artillerie- und Signalmunition sowie Minen befunden¹⁹.

General Waldemar Erfurth, Deutscher General beim Oberkommando der Finnischen Armee, sonst zuverlässiger und deshalb vielzitiierter Chronist des Finnischen Krieges 1941-1944, war zum Zeitpunkt des Geschehens bereits seit 5 Wochen nicht mehr in Finnland²⁰ und war daher für die Darstellung des Rückzugs aus Finnland auf fremde Quellen angewiesen. Seine Aussage, daß die Explosion "mehrerer ... Munitionszüge" anscheinend auf sowjetrussische Luftangriffe zurückzuführen war²¹, ist daher fragwürdig.

H. Biedermann, General der Bundeswehr a.D., damals Major und I a im Stab des XVIII.(Geb.) A.K. und im Zeitpunkt des Geschehens vom Dach des Hotels "Pohjanhovi" aus die Bewegungen der Nachhuttruppen beobachtend, widerspricht als

¹⁹ *Franz Schreiber* Kampf unter dem Nordlicht, Munin, Osnabrück, 1969, S.304 ff.

²⁰ *Erfurth* Fußnote auf S. 269.

²¹ *Erfurth* S. 297.

Augenzeuge dieser Vermutung: er habe die Explosion von seinem Beobachtungspunkt aus erlebt. aber "Flugzeuge weder gehört noch gesehen."²²

In den Erinnerungen des Generalobersten Rendulic bleibt die Ursache für die Explosion des Munitionszuges offen. Es heißt dort: *"In der ersten Oktoberwoche kam der letzte Munitionszug nach Rovaniemi, der 400 Tonnen Artillerie- und Sprengmunition führte. Aus ihm sollte die Munition der durchkommenden Truppen ergänzt, Teile sollten zu dem nördliche Korps abgefahren werden. Der Zug stand auf dem Bahnhof, der in der Mitte des kleinen, von der Bevölkerung glücklicherweise bereits verlassenen Stadt lag. Aus Ursachen, deren Klärung nicht gelang, flog der Munitionszug mit seinem gesamten Inhalt in die Luft und vernichtete die kleine Stadt, deren Häuser zum größten Teil Holzbauten waren. Vor diesem Zeitpunkt mußten aus Kriegsgründen einige Gebäude zerstört werden. Wir bedauern aufrichtig das Schicksal dieser Stadt, die so vielen Truppen und Stäben durch Jahre hindurch Unterkunft geboten hatte und deren Bevölkerung stets freundlich und entgegenkommend war. Auch den Verlust der Munition fühlten wir sehr, besonders als in den bald darauf beginnenden Kämpfen im Eismeergebiet der Munitionsverbrauch groß war."*²³

Wenn es um die Zerstörung Rovaniemis geht, benutzen finnische Historiker gern Generaloberst Rendulic als Kronzeugen und zitieren ein Schreiben von ihm an den stellvertretenden

²² H.Biedermann hier und im folgenden zitiert aus Briefen v. 9.u.28.3.1997 an den Autor.

²³ Lothar Rendulic Gekämpft, gesiegt, geschlagen, "Welsermühl", Wels-Heidelberg, 1952, S. 306.

Landespräsidenten von Lappland, Herrn Nyholm. Dieses Schreiben trägt das Datum "9.10.44" und wird im Faksimile mit dem Untertitel "*Mustaa valkisella*" (Schwarz auf Weiß) zum Beweis für die **befohlene Zerstörung Rovaniemis** veröffentlicht²⁴.

Bei einer näheren Untersuchung stießen wir auf Überraschungen und Ungereimtheiten: Bereits auf den ersten Blick fällt auf, daß dieses Schreiben keine Tagebuch-Nummer hat. Die Tonart des Schreibens ist ungewöhnlich und entspricht nicht dem Stil eines Oberbefehlshabers. Ausschlaggebend erscheint die Tatsache, daß keine Kopie dieses Briefes im Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg/Br. vorhanden ist; seiner Bedeutung wegen hätte er nach den Vorschriften für die Kriegstagebuchführung dokumentiert werden müssen. Sowohl das Kriegstagebuch der Führungsabteilung als auch die Akten der "Chefsachen" und deren Anlagebände sind aus diesem Zeitraum lückenlos in Freiburg erhalten. Das Schreiben taucht auch nicht in dem Verzeichnis der ausgehenden Schriftsachen auf²⁵. Es ist deshalb naheliegend, daß dieser Brief nicht von Rendulic geschrieben wurde. Ob echt oder unecht: im Kern seiner Aussage weicht er nicht von den bekannten Befehlen ab²⁶: finnisches Privateigentum ist zu schonen; der Befehl zur Zerstörung wird ausdrücklich auf öffentliche Gebäude beschränkt.

²⁴ S. Abbildung Anl.3 im Anhang.

²⁵ Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg/Br., Schr. MA 6/2-6999 v. 21.4.1997; B. Meyer Schr. v. 23.6.1997.

²⁶ S. Hierzu den Auszug aus den Erinnerungen von Rendulic, S. 14 oben, und die Aussage von Gen.maj.a.D. Biedermann, S.27 unten.

Die Geschichtsschreibung weiß, daß viele Zerstörungen, die deutsche Truppen während des Rückmarschs auf nordfinnischem Gebiet durchgeführt hatten, während der "Herbstmanöver"-Periode sehr wohl mit den zuständigen finnischen Armeedienststellen vereinbart worden waren. Im vollen Einvernehmen mit den Finnen wurden alle Brücken gesprengt. Auch willigten die Finnen ein, zerstörte Brücken nur für eine Tragfähigkeit von 12 Tonnen wieder zu erneuern, damit verhindert wurde, daß sowjetische Panzer den deutschen Truppen folgen konnten²⁷.

Im "Armeebefehl für die Fortsetzung der Bewegungen ab 23.9.1944" des Oberkommandos der 20. (Geb.) Armee vom 22. September, der die Unterschrift von Rendulic trägt, heißt es auf Seite 3: "*Unter dem Schutz der Nachhuten sind alle Brücken und Fähren zu zerstören, Straßen und Wege an geeigneten Stellen zu sprengen. Minensperren sind ... zu erkunden und vorzubereiten. Zerstörungen finnischer Siedlungen sind nur dort durchzuführen, wo die Sowjets den eigenen Bewegungen auf dem Fuße folgen.*"²⁸

Mehr auf Rovaniemi bezogen, heißt es in einem Bericht über eine Bereisung, die der Armee-Oberbefehlshaber Rendulic am 7. Oktober unternommen hatte, unter anderem: "*11.50 Abfahrt vom Korpsgefechtsstand [XVIII. (Geb.) A.K., bei km 9 an der Straße von Rovaniemi nach Ranua]. Am Stadtrand [von Rovaniemi] brennen mehrere Baracken und Holzhütten. Befehls-*

²⁷ Ahto, Referat, S. 3 f.

²⁸ AOK 20. (Geb.) Armee - Ia/Op.Nr.409/44 g.Kdos. Chefs. - Nur durch Offizier - v. 22.Sept.1944.

hinweis des OB: Die Unterbringung der noch durchziehenden Truppen muß gewährleistet bleiben!²⁹ Befohlen war in Rovaniemi lediglich die Sprengung der wenigen Massivbauten - darunter die Schule(n) und das Hotel *Pohjanhovi*, Hauptquartiers des Oberbefehlshabers der Lappland-Armee - sowie aller Brücken³⁰. Eine darüber hinausgehende Zerstörung von Gebäuden wäre auch widersinnig gewesen, denn es lagen außer deutschen Nachhuteinheiten auch noch Verwundete im Ort, die durch die unerwartete Detonation des Munitionszuges in höchstem Maß gefährdet wurden.

Sowohl die Divisionsgeschichte "Kampf unter dem Nordlicht" als auch ehemalige Angehörige der Division NORD haben immer wieder die Unschuld der NORD an der Zerstörung Rovaniemis erklärt und die Auffassung vertreten, daß die Ursache dafür in einem deutscherseits unverschuldeten Unfall lag. Aber wer schenkte diesen Beteuerungen Glauben?

Wenn ein Befehl als Ursache der Zerstörung Rovaniemis ausscheidet, war es dann wirklich ein **Unfall** oder vielleicht doch **Vorsatz**, und wenn ja, von welcher Seite?

²⁹ *Steurich* "Alte Kameraden".

³⁰ *Schreiber* S.304; *Rendulic* S.306. Erst in der zweiten Oktoberhälfte erging vom "Oberbefehlshaber Nordfinnland" ein weitergehender Befehl. In einem Fernschreiben an den Militärattaché in Stockholm (nachr. an OKW), datiert 19.10.1944, teilt Gen.major Hölter mit: "Von nun an Vernichtung aller Siedlungen im Zuge der Marschstraßen, um Bewegungen der eindeutig feindlichen Finnen zu erschweren."

Erkki Kerojärvis Darstellung

Eine finnische Buchveröffentlichung förderte Erstaunliches zutage, das mehrfach gelesen werden mußte, ehe man den Kern der Aussage begriff. Auch dann erschien das dort Geschilderte so abenteuerlich, daß es anfangs kaum glaubhaft erschien.

Lesen wir zunächst den Text in einer auszugsweisen Übersetzung vom Finnischen ins Deutsche³¹.

ROVANIEMI WIRD IN DEN MORGENSTUNDEN UMSTELLT UND EROBERT.

Wir erreichten eine unversehrte Stadt. Aus den Fenstern des [Hotels] Pojanhovi schimmerte Licht. Feldwebel Reinho Karhu sagte: "Rovaniemi ist dunkel wie der Schlaf eines Negers, und es gibt ein Gefühl stiller Erwartung: Die Braut weiß, daß der Bräutigam gekommen ist." Am Bahnhof stehen lange Reihen Waggons ohne starke Bewachung. Reino Karhu: "Am Ufer des Ounasjoki befindet sich viel Sprengstoff. Die ganze Stadt ist bestimmt vermint, man möchte schreien und fragen: Ist hier jemand?" Wir bewegen uns lautlos. Die lange Waggonreihe ist ihr Munitionszug. "Ich betäubte zwei Soldaten, es war ein Leichtes für so eine Faust", meinte Reiska (wie Reino Karhu von seinen Männern genannt wurde), der Eroberer der Alkoholläden von Kajaani.

DIESE NACHT GEHÖRT MIR: ICH WERDE ES IHNEN BEWEISEN.

³¹ *Erkki Kerojärvi* Vedin Miekalla Paasikiven Linjaa, Omokirja Oy., Hämeenlinna 1989 (ISBN 952-90-1275-6), S. 104-105 u. S. 119. Der finnische Originaltext ist im Anhang abgedruckt.

Reiska hatte an die Brücke über den OunasJoki gedacht, aber dort konnte man nichts machen. "Im Pohjanhovi ist der letzte Walzer schon getanzt", sagte Reiska, als er mit drei Kameraden von dort zurückkehrt. Diese Stadt ist nicht verlassen. Die Explosionsgefahr ist so spürbar wie der Staub auf einer Violinsaitte. Es herrscht hier die gespannte Stimmung einer Hochzeitsnacht. "Wahrscheinlich wird dieser 15.10.1944 in das Goldene Buch der finnischen Geschichte eingehen", denkt Reinho Karhu, der sich als Kommando-Kämpfer und Partisan das Eiserne Kreuz verdient hatte. "Reiska, dort aus der Gegend Viirinkangas kommt eine Abteilung in unsere Richtung, es ist eine kleine Abteilung." "Das sind keine Deutschen. Es sind Männer der 2.Division, die schon vor uns aus Tornio gekommen sind." "Glaube mir, Reiska, die plappern deutsch." "Laß' mich hórchen", sagte Reiska. "Zum Teufel, sie sind es!" Reiska befestigt seine Sprengladungen an dem auf dem Abstellgleis stehenden Munitionszug. "Diese Sendung tótet keinen mehr. Weder im Baltikum noch hier. Jungs, jetzt werdet ihr einen fínnschen Rekord erleben. Ich sprengé den Zug." "Zum Teufel, Du sprengst ihn nicht!"

Der Munitionszug detonierte, und der Explosionsknall war bis zum Ii-Fluß und im schwedischen Kiruna zu hören; danach fing Rovaniemi an zu brennen. Die Brücke über den OunasJoki brach zusammen, ebenso die Kirche. Ganz Rovaniemi war eine einzige Feuersbrunst - 16.10.1944. ROVANIEMI BRENNT.

"Reiska, Du kommst vor das Kriegsgericht." "Dort war ich schon einmal, dorthin komme ich nicht noch einmal." Es war nichts zu machen. Es wäre nicht gelungen, die Deutschen in den einzelnen Stadtteilen hintereinander zu vernichten. Das Sprengkommando für Benzin und Munition bestand aus Spezialisten. "Meine Sprengung war nur der auslösende Höhepunkt,

der mir zustand. Jetzt bin ich der Kaiser von Lappland”, sagte Feldwebel Reino Karhu.

“Jetzt bin ich der Bürgermeister dieser Hauptstadt; paßt das Euch, Jungs?” “In Ordnung!” antwortete eine Gruppe Männer, und damit entspannte sich die Situation. Aus den Randgebieten Rovaniemis waren Soldaten gekommen, um sich die Hände am Feuer zu wärmen. “Haben die das getan?” fragten die Jungs Reiska, “sie brennen die ganze Stadt ab.” “Auch den Bahnhof”, antwortete Reiska. “Die Deutschen werden ihre Taten noch bereuen”, sagten die Jungs. “Das werden sie”, erwiderte Reiska.

.....

DIE GEMEINDEKASSE GEHÖRT JETZT DEN DEUTSCHEN³²:

Die Fernsprechzentrale und alle übrigen Informationsmittel waren in der Gewalt der Besatzer. Also hatten die Deutschen gar keinen Grund, ihre Stellungen rasch zu räumen. DIE STADT UND DIE BRÜCKEN IM ZENTRUM DES MARKTFLECKENS WAREN FÜR DIE SPRENGUNG VORBEREITET. Vor diesem Hintergrund wird es verständlich, warum Rovaniemi so schnell zum Opfer eines Feuermeeres wurde. Es hat keinen Sinn, der Kommandoeinheit des Feldwebels Karhu die Schuld dafür zuzuweisen. Feldwebel Karhu wurde wegen der Sprengung des Zuges in Verhören hart bedrängt.

Wenn diese Darstellung stimmt, dann ist das bisher fehlende Glied in der Ursachenkette, die zur Zerstörung von Rovaniemi geführt hat, endlich gefunden, und die Schuldzuweisungen wegen der Zerstörung Rovaniemis an die

³² S.119, mittl. Abs.

Lapland Armee, insbesondere an die NORD als letzte Nachhuteinheit, sind hinfällig.

Wie verlässlich ist also die Darstellung? Hier stellt sich eine Reihe von Fragen, denen wir nachgegangen sind³³.

- (1) Wer ist der **Autor**? - Erkki Kerojärvi, der heute in Helsinki lebt, ist Vorsitzender der Hilfsvereinigung der finnischen Veteranen des Winterkrieges (*Suomen Talvisodan Veteraanien tukiyhdistykseen*) sowie zugleich Herausgeber und Hauptschriftleiter von deren Vierteljahresschrift *Talvisodan Veteraanilehti*. Viele Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift tragen seinen Namen als Autor. Kerojärvi ist 1924 geboren, meldete sich 1940 freiwillig zum Dienst in der finnischen Armee, war Artillerist im KAR 14, im "Lapland-Krieg" bei der 6. Division.
- (2) Ist Reino Karhu eine **Romanfigur** ? - Nein. Feldwebel Reino Karhu, mit Spitznamen auch "Reiska", geboren 1911, lebt in Lapeenranta. Kerojärvi und Karhu stammen aus derselben Gemeinde in der Nähe von Kuusamo. Kerojärvi hat an den Aktionen in Rovaniemi Mitte Oktober 1944 nicht persönlich teilgenommen; er gibt in seinem Buch die Erzählung von Karhu wieder. Bei einem Besuch

³³ *Kenneth Henriksson* aus Helsinki, ab September 1944 bis zum Ende Dolmetscher in der Nachr.Abt. NORD, war am Zustandekommen dieser Untersuchung in hohem Maße beteiligt. Er war es, der das Buch von Kerojärvi entdeckt hat, der die erste Rohübersetzung des Textes geliefert hat und der unermüdlich in den Archiven um die Ermittlungen zum Wahrheitsgehalt der Darstellung bemüht war. Ohne ihn und seine sachkundige Tätigkeit wäre dieser Beitrag nicht zustande gekommen.

gab Karhu stolz zu, derjenige gewesen zu sein, der den Munitionszug in die Luft gejagt hat. Im Verlauf der weiteren Unterhaltung stritt er allerdings alles ab, auch seinen Namen. Laut Kerojärvi war Karhu zu Beginn des Fortsetzungskrieges im Sommer 1941 bei der 6. Finnischen Division südlich Salla.

- (3) Welcher finnischen **Einheit** gehörte Karhu damals an? - Gemäß Kerojärvi soll Karhu während des "Lapland-Krieges" Angehöriger des Jägerbataillons 2 (Maj. Paavo Kytömaa) gewesen sein, das im Rahmen der Jäger-Brigade zu der Zeit innerhalb der 6. Division eingesetzt war.

Anfang Oktober, unmittelbar nach Übernahme des Oberbefehls durch Siilasvuo, erließ des III. Korps einen Befehl an alle unterstellten Divisionen, Kommandoeinheiten oder Fernspähtrupps aufzustellen. Diese sollten ausschließlich aus geeigneten Freiwilligen bestehen, die im Operationsgebiet beheimatet und dadurch ortskundig waren. Männer mit Pionierausbildung und Erfahrung im Umgang mit Sprengstoffen wurden bevorzugt. Auftrag dieser "Sissi-Einheiten" (sissiosasto) war es, im Rücken der deutschen Truppen, ihnen zuvorkommend, Sabotageakte auszuführen: Brücken zu sprengen. Straßen für die auf dem Rückmarsch befindlichen Deutschen unpassierbar zu machen, dadurch ihre Bewegungen zu verzögern und so den nachfolgenden finnischen Truppen die Möglichkeit zu geben, die deutschen Einheiten zu überholen und ihnen einen Hinterhalt zu legen. Die Aufstellung dieser Kommandoeinheiten ist in den Kriegstagebüchern

gut dokumentiert³⁴. Aber auch in der Literatur werden die Einsätze dieser Fernspähtruppe ausführlich geschildert³⁵. Vermutlich hat *Sampo Ahto* diese Fernspähtruppe oder Sissi-Einheiten im Auge gehabt, als er sagte: *“Der Vergessenheit anheimgefallen ist die Wahrheit, daß einige der Zerstörungen in Nordfinnland auf eigene (finnische) = militärische Tätigkeiten zurückzuführen sind.”*³⁶

Bei der von Feldwebel Reino Karhu geführten Gruppe handelt es sich offensichtlich um eine derartige Einheit,

³⁴ Ausgewertet wurden die (handschriftl.) Kriegstagebücher folgend. finn. Einheiten: Inf.Rgt. 12; Jäger Brigade 6 (Hynninen); Jäger Btl.2 u.3. KriegsTgBr von anderen Einheiten fehlen im Kriegsarchiv Helsinki oder sind durch Brand vernichtet. Eine typische Eintragung im KTB der Jäg.-Brig. 6 am 5.Okt.1944, 03:00: *“Befehl an die Einheiten: Sissi-Tätigkeit gegen die rückwärtigen Verbindungen der Deutschen sofort beginnen. Zu diesem Zweck sollen innerhalb der Einheiten Sissi-Abteilungen in Stärke eines Zuges aufgestellt werden. Die Abteilungen erhalten Sissi-Verpflegung für mehrtägige Einsätze. Bevorzugt sollen Männer gewählt werden, die aus unserem Einsatzgebiet stammen: mit Name und Heimatort bis heute 14 Uhr dem Brig.Kdr. melden”*. - Oder aus dem KTB des 2. Jäg.Btl. am 5.Okt.1944, 10:10: *“Sissi-Abteilung aufgestellt. Auftrag: Brücke sprengen, feindlichen Verkehr stören.”*

³⁵ Z.B. *Lasso Saressalo Päämajän kaukkopartiot Jatkosodassa* (Fernspähtruppe des Hauptquartiers im Fortsetzungskrieg), Söderström, Porvo/Helsinki/Juva, 1987; *Petti Tikkanen Marskin Kaukkopartio ritarit* (Hier werden die Einsätze der Kommandoeinheit von Oblm. Heikki Nykänen geschildert: dessen Gruppe wurde jeweils mit einem Heinkel-Wasserflugzeug in ihr Einsatzgebiet geflogen: nach Pello vom 8.-10.Okt. zur Sprengung der Brücke und in den Raum Muonio v. 21.Okt.-4.Nov.1944).

³⁶ *Ahto Aseveljet vastakkain*, S. 221.

die nach Rovaniemi entsandt wurde und dort vor dem Gros der finnischen Truppen eintraf.

- (4) Erscheint den damaligen Zeugen ein Sprengstoffanschlag auf den Munitionszug **glaubhaft**? - Jeder, der sich noch an die Explosion erinnern kann, betont, daß die allererste Detonation die mit Abstand stärkste war. Alle darauf folgenden pausenlosen Explosionen, die von der in den Waggons befindlichen Munition herrührten, seien vergleichsweise schwächer gewesen. *Sampo Ahto* schreibt: *“Die Riesenexplosion im Bahnhof Rovaniemi hatte ... die Vorkahrungen [der Deutschen] durcheinandergebracht. Obwohl die Entfernung etwa 3 km betrug, war die Druckwelle so stark, daß sie die an der [Suutarinkorva-] Brücke angebrachten Sprengstoffladungen ins Wasser gefegt hatte.”*³⁷ Bei *Kaltenegger*³⁸ heißt es: *“Die Brücke, über die man den Uferwechsel vornahm, war anschließend zu sprengen, um die nun wieder verstärkt nachdrängenden Finnen aufzuhalten. Das war jedoch leichter gesagt als getan, denn am Vormittag war auf dem Bahnhof ein vollbeladener Munitionszug in die Luft geflogen und setzte nun unter anderem einen Teil von Rovaniemi in Brand. Mehr noch: Durch die Explosion waren auch die an der Brücke angebrachten Sprengladungen ins Wasser gefallen.”*

Diese Feststellungen deuten darauf hin, daß der Auslöser der Explosion des Munitionszuges in der Tat ein Spreng-

³⁷ *Ahto Aseveljet vastakkain*, S. 250

³⁸ S.318.

stoffanschlag gewesen sein könnte, und nicht ein Übergreifen von Feuer auf den Zug.

(5) Diskrepanzen in der Darstellung.

(5.1) Legt man **Datum und Uhrzeit** der Explosion des Munitionszugs aus der Tagesmeldung des XVIII. (Geb.) A.K. vom **14. Okt. 1944** als richtig zugrunde - "*10:45 Uhr in Rovaniemi Mun.-Zug explodiert*" - dann sind die in Kerojärvi Buch enthaltenen Zeitangaben falsch. Es ist zu vermuten, daß der Fernspähtrupp Rovaniemi am Abend des 13. Oktober betreten hat und daß die oben wiedergegebene Schilderung zu diesem Zeitpunkt beginnt.

(5.2) Die **2. Division** (S. oben S. 19) ist im "Lappland Krieg" nicht eingesetzt gewesen; sie gehörte nicht zu den Verbänden des III. (finn.) Korps. Finnische Soldaten, die aus Richtung Tornio kamen, waren Angehörige der 3. Division.

(6) Wie war die **Reihenfolge** der Ereignisse? Was kam zuerst: der Brand im Ort oder die Detonation des Munitionszuges?

- In der Schilderung von Kerojärvi heißt es eindeutig: "*Wir erreichten eine unversehrte Stadt.*" "*Der Munitionszug detonierte ... danach fing Rovaniemi an zu brennen.*"³⁹
- Ein weiterer finnischer Zeuge des Geschehens ist J.H.

³⁹ Kerojärvi S. 104 und 105 der finn. Ausgabe.

Palokangas. In seinem Aufsatz Kohtalokailla Retkillä⁴⁰ beschreibt er die Explosion und deren Folgen: "Plötzlich loderte eine grelle Flamme vor meinen Augen auf, gefolgt von einem ohrenbetäubenden Knall. Der Boden bebte unter meinen Füßen, ich war eine Weile taub. Als ich in der Lage war, mich vom Boden zu erheben, sah ich meinen Kameraden neben mir im Blut, sein Mund bewegte sich wie der eines Fisches auf dem Trockenen. Bei einigen von uns gab es lange Schnittwunden durch Glassplitter.

Als wir aus dem Haus rannten, hörten wir aus der Richtung des Bahnhofs kleinere Explosionen und sahen Feuer. Und nun kamen von dort scheue Pferde angaloppiert, aber auch Soldaten in Panik. Schnell sperrte die Feldgendarmarie die Straßen, und Sanitätswagen fuhren in Richtung Bahnhof. Auch LKWs mit Feuerlöschgerät fuhren dorthin.

Am Bahnhof war eine Katastrophe passiert: ein Munitionszug war in die Luft geflogen. Brennende Teile waren über ein weites Gebiet geflogen, wodurch Brände entstanden, die sich schnell ausbreiteten. Bald war die Bahnhofsgegend ein Flammenmeer. Der steife Wind wehte vom Bahnhof in Richtung Marktflecken, wobei sich der Brand von Haus zu Haus ausbreitete. ...

Brennende Glut fiel auf das Dach und in den Hinterhof. Aus den leeren Fensterhöhlen des zweiten Stocks unseres Hauses quoll Rauch als Ankündigung des ausbrechenden Feuers. Die Hitze auf den Straßen war nicht mehr zu ertragen. Die Soldaten benutzten herausgerissene Türen

⁴⁰ Aufsatz in der mil. Zeitschrift "Kansa toaisteli", Helsinki, 1965.

als Schutzschild gegen die glühende Hitze und versuchten, damit an die Brandherde mit ihren Wasserspritzen heranzukommen, mußten sich jedoch zurückziehen. Die Lage war nicht mehr zu bewältigen. Das Feuer breitete sich blitzschnell über die trockenen Holzhäuser aus. Vor uns hilflosen Menschen verbrannte jetzt Rovaniemi mit Donner und Krach. ... Der Brand erhellte die ganze Umgebung kilometerweit wie am hellen Tag.“

- Als Augenzeuge mit “professionellem” Urteilsvermögen kann der Generalmajor der Bundeswehr a.D. *H. Biedermann* gelten (s. oben S. 13/14). Er schreibt zu unserer Frage: *“Auf der Fahrt [zum Hotel “Pohjanhovi] und dann vom Dach des Hotels habe ich keine brennenden Holzhäuser bemerkt. Meiner Erinnerung nach habe ich brennende Holzhäuser oder Baracken erst auf der schwierigen Rückfahrt im Auto aus Rovaniemi heraus gesehen.“*

Er nimmt aber auch zu anderen Fragen Stellung: *“... Auf Befehl der 20.Geb.Armee [mußte] die Sprengung der beiden Massivbauten in Rovaniemi, Hotel Pohjanhovi und das Schulgebäude, erfolgen. ... Darüber hinaus waren alle Zerstörungen in der von Bewohnern evakuierten Stadt Rovaniemi streng verboten. Lediglich deutsche Baracken sollten abgerissen werden.“*

“Auf dem Dach des Hotels erlebte ich dann die erste schwere Detonation. Diese Explosion habe ich als besonders stark empfunden, weil wir Offiziere auf dem Dach einfach umgeworfen wurden. Die Stärke der weiteren stundenlangen Explosionen ergab sich durch die unterschiedlichsten Munitionsarten.“

“Wir hielten es für möglich, ... daß ein Sabotageakt vorlag.“

- Im Zuge dieser Untersuchung wurden sechs veröffentlichte Quellen und sieben unveröffentlichte Erlebnisberichte sowohl deutscher als auch finnischer Herkunft ausgewertet, insgesamt also 13 Darstellungen. Von diesen nehmen 9 zur Frage (6) Stellung. Davon bezeugen 8, daß die Explosion des Munitionszuges zuerst stattfand und diese dann Ursache der Feuersbrunst war. Nur ein Berichterstatter gibt an, es habe bereits vorher in Bahnhofsnähe gebrannt, und das Feuer sei dann auf den Munitionszug übergesprungen; er bezieht sich aber auf eine Meldung der Feldgendarmerie, "*daß in der Stadt Feuer ausgebrochen sei*"; ein tatsächliches Übergreifen des Feuers hat er selbst nicht beobachtet.

Obgleich nicht ausgeschlossen werden kann, daß es in Teilen Rovaniemis bereits vor dem 14. Oktober 1944 einzelne Brände gegeben hat, lautet des Ergebnis unserer Untersuchung doch eindeutig, daß die **Explosion des Munitionszuges** auf den Abstellgleisen des Bahnhofs am 14. Oktober 1944 gegen 10.45 Uhr

- **nicht durch einen vorgehenden Brand ausgelöst** wurde, sondern
- **dem Großbrand vorausging und ihn verursacht** hat.

Resümee

Unsere Untersuchung, die die Umstände der Zerstörung Rovaniemis auf Grund neu hinzugekommenen Materials neu bewerten sollte, kann nach Ablauf von 53 Jahren nicht zu einem von allen Zweifeln freien Ergebnis führen. Dennoch spricht ein

hohes Maß an Wahrscheinlichkeit für den Geschehensablauf, wie wir ihn im Folgenden nach Abwägung aller Berichte rekonstruieren. Der Leser mag sich seine eigene Meinung bilden.

Feldwebel Reino Karhu gehörte zu einer kleinen Kommandoeinheit, einem Fernspähtrupp, der in der ersten Oktoberwoche auf Befehl der 6. Division vom 2. Jägerbataillon aufgestellt wurde, als sich dieses noch in der Gegend von Rana befand. Seiner "Sissi-Einheit" gehörten Freiwillige an, die in Nordfinnland beheimatet und deshalb ortskundig waren - vielleicht nicht mehr als 6 bis 8 Mann. Eine größere Einheit wäre aufgefallen. Karhu und einige von ihnen hatten im Verlauf des Krieges eine Pionierausbildung erhalten und konnten mit Explosivstoffen und Zündern umgehen. Mit letzteren wurden sie ebenso von der 6. Division ausgerüstet wie mit Sonderverpflegung für die vor ihnen liegende Einsatzwoche.

Der Auftrag, den Karhu erhielt, war genereller Natur, etwa so: In Rovaniemi eindringen, den deutschen Gegner schädigen und seinen Rückmarsch verzögern, damit ihn das Gros finnischer Truppen überholen und auf dem Weitemarsch einkesseln kann.

Es gelang der Kommandoeinheit Karhu, am 13. Oktober 1944 bei Dunkelwerden unbemerkt in Rovaniemi einzudringen. Der Ort war dunkel und unversehrt; nur am Ortsrand waren einige Baracken zu sehen, die von den Deutschen beim Abzug angezündet worden waren und deren Überreste noch schwelten.

Karhu erkundete Möglichkeiten, um seinen Sabotageauftrag auszuführen. Bereits auf dem Hinweg hatte er sich davon

überzeugen können, daß die OunasJoki-Brücke zu stark für einen Sprengstoffanschlag bewacht war; möglicherweise hat er auch eine dort liegende Flak-Abteilung bemerkt. Mit dreien seiner Männer, alle ortskundig, drang er am Westufer bis zum Hotel "Pohjanhovi" vor; hier schimmerte Licht aus den sonst verdunkelten Fenstern. Trotz der Dunkelheit konnten sie feststellen, daß das Hotel zur Sprengung vorbereitet war.

Auf Umwegen, die sie gut kannten, erreichten sie das Bahnhofs-gelände. Hier standen lange Reihen von Güterwagen, verteilt auf die Abstellgleise. Das Bahngelände war nur mangelhaft bewacht. Karhu schlägt beide Posten nieder. In Ruhe stellen er und seine Begleiter fest, daß die Güterwagen Munition enthalten.

Nach dieser Erkundung kehren sie zum vorher vereinbarten Sammelplatz zurück, wo sie den Rest ihres Kommandos treffen. Karhu berichtet. Längst ist es Morgen geworden, der 14. Oktober 1944. In der späten Morgendämmerung erreichen sie gemeinsam das Bahnhofs-gelände. Karhu ist entschlossen, den Munitionszug zu sprengen, nachdem alle übrigen Möglichkeiten ausgeschieden waren.

Die Vorbereitungen zur Sprengung werden von neuen Ereignissen gestört: Von Süden her nähert sich eine größere Gruppe von Soldaten, die anfangs für eine finnische Einheit gehalten wird. Sehr schnell stellt man jedoch fest, daß es sich um Deutsche handelt, um Einheiten des Gebirgsjägerregiments 218, die gerade auf der Ranuastraße aus Taipale am Südrand von Rovaniemi eintreffen.

Jetzt muß sich Karhu beeilen, damit ihn niemand mehr auf-

hält. Seine Männer, die vielleicht eher die Folgen voraussehen, wollen ihn im letzten Augenblick von der Sprengung abhalten. Aber Karhu ist wie besessen; er hat sich in den Kopf gesetzt, den deutschen Munitionszug zu sprengen; davon läßt er sich nicht mehr abbringen. Er will sich ein "Denkmal" setzen; man soll noch lange von ihm und seiner Rekordsprengung reden, die in weitem Umkreis zu hören sein wird.

Die Sprengladung wird aus der Deckung heraus gezündet. In der Panik, die nach der gewaltigen Explosion und dem sofort ausbrechenden Großbrand unter den deutschen Soldaten entsteht, gelingt es der Gruppe leicht, sich zu verteilen und für den Rest des Tages am Ortsrand unterzutauchen. Erst am Abend, als auch die Spitze der regulären finnischen Truppen in Rovaniemi eintrifft, wagen sie sich wieder hervor. Mit Unglauben und Schrecken hatte Karhu tagsüber mitansehen müssen, was seine Sprengung bewirkt und ausgelöst hatte: die Holzhäuser Rovaniemis brannten bis auf die Grundmauern nieder; nur noch die Schornsteine ragten in den Himmel

Seine Prahlucht schlägt um. Er sucht nach einem Ausweg. Als die jetzt eintreffenden finnischen Soldaten den Verdacht äußern, daß die Deutschen bei ihrem Abzug Rovaniemi in Brand gesteckt haben, widerspricht er nicht, sondern bestärkt sie in ihren Vermutungen.

Bei seiner Rückmeldung wird Feldwebel Karhu von seinem Kommandeur und dessen Offizieren intensiv verhört. Am Ende nimmt man von einer Bestrafung Abstand, vermutlich nach Rücksprache mit der Division. Man versteht sich darauf, daß Karhu in seiner Einfalt den generellen Befehl "nur"

extensiv ausgelegt hat.

Natürlich ahnten die mit dem Vorfall befaßten Offiziere auch, welche Folgen sich ergeben würden, wenn publik würde, daß es nicht der deutsche Gegner, sondern finnische Soldaten waren, die den Untergang des Marktfleckens Rovaniemi herbeigeführt hatten. Deshalb wurden alle Beteiligten zum Stillschweigen verpflichtet, was bei der geringen Stärke des Kommandos Karhu kein großes Problem war. Die betreffenden Kriegstagebücher "gingen verloren" oder wurden "durch Brand vernichtet".

Ein Nachwort

Lapin sota, der deutsch-finnische Krieg in Nordfinnland, hat auf beiden Seiten zu bedeutenden Verlusten geführt. Die deutschen Truppen verloren, hauptsächlich im Oktober 1944, vermutlich 4.400 Mann; knapp 1.000 Mann davon fielen, mehr als 2.000 wurden verwundet, und 1.305 Mann gerieten in Gefangenschaft. Diese Zahlen schließen nicht die Verluste bei den Rückzugskämpfen gegen die Rote Armee an der Eismeerfront ein.

Die Gesamtzahl der finnischen Verluste ist kaum geringer. Sie beträgt 3.940 Mann. Davon fielen 774 Mann, während 2.904 verwundet und 262 vermißt wurden.⁴¹

"Die Deutschen haben mit ihrem Widerstand ihrem eigenen Land nicht mehr helfen können, denn der Untergang

⁴¹ Ahto, Aseveljet, S. 297.

des Deutschen Reiches war im Herbst 1944 bereits besiegelt. Durch ihren Widerstand jedoch entgingen die Männer der 20. Gebirgsarmee "Lappland" der Auslieferung an die Sowjetunion.

Für noch unvermeidlicher wurde der Lappland-Krieg in Finnland betrachtet, denn der Kampf gegen die Deutschen wurde zur Voraussetzung eines Friedens mit der Sowjetunion und für das Überleben des finnischen Volkes in Freiheit und Souveränität." (Sampo Ahto)⁴²

⁴² Ahto, Aseveljet, S. 297.

Impressum

Herausgeber: Traditionsverband der ehem. 6.SS-Gebirgsdivision NORD e.V., Obere Weinbergstraße 31, D-34292 Ahnatal.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Jochen Seeliger, Brucker Holt 40, D-45133 Essen.

Bankverbindungen: Traditionsverband 6.Gebirgsdivision NORD, Kto.Nr.411042009 bei der Volksbank Biesigheim, BLZ 60491430.

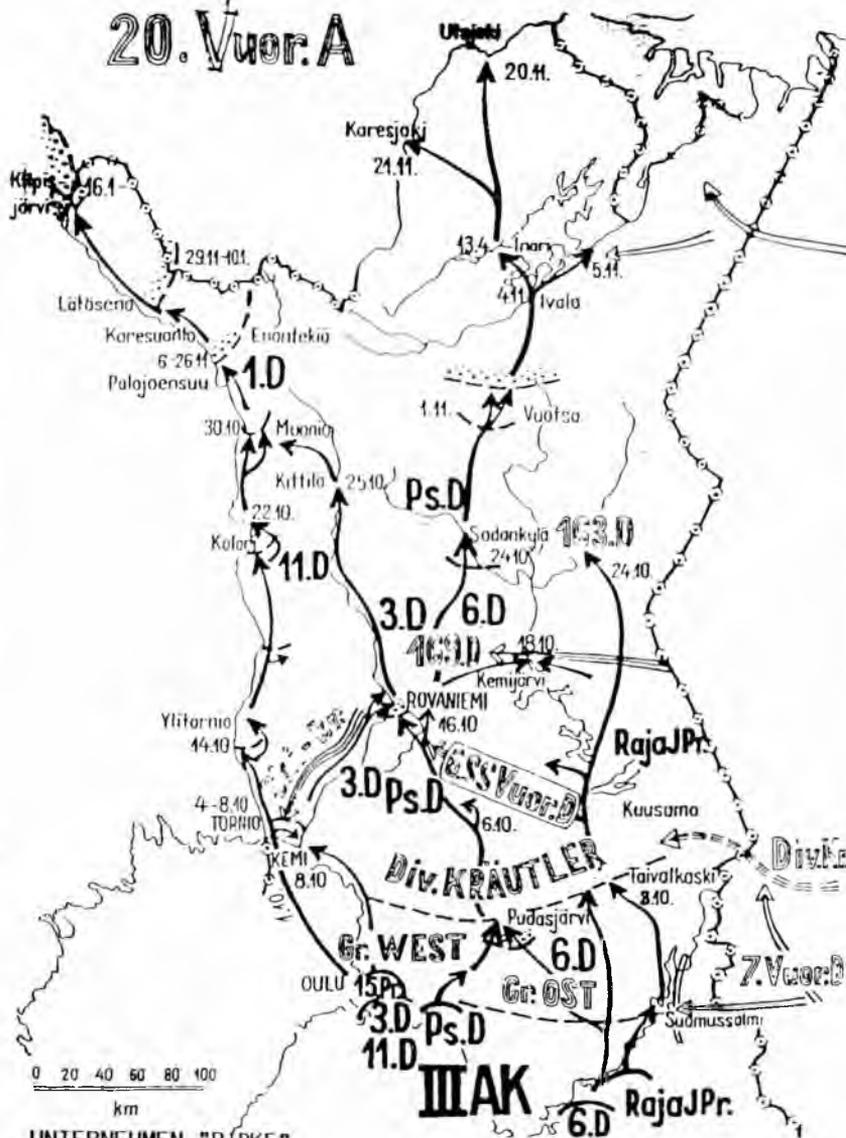
In Österreich: Volksbank Altheim-Braunau BLZ 42550, Nordruf Kto. Nr. 85882790000.

Druck und Versand: Druckerei S. Kirchner, D-65375 Oestrich-Winkel.

Anlage I

Vuor(i) = Gebirgs-

20. Vuor. A



aus: LAPIN RINTAMIES (Der lappländische Frontsoldat) Zeitung 1995

Anlage 2

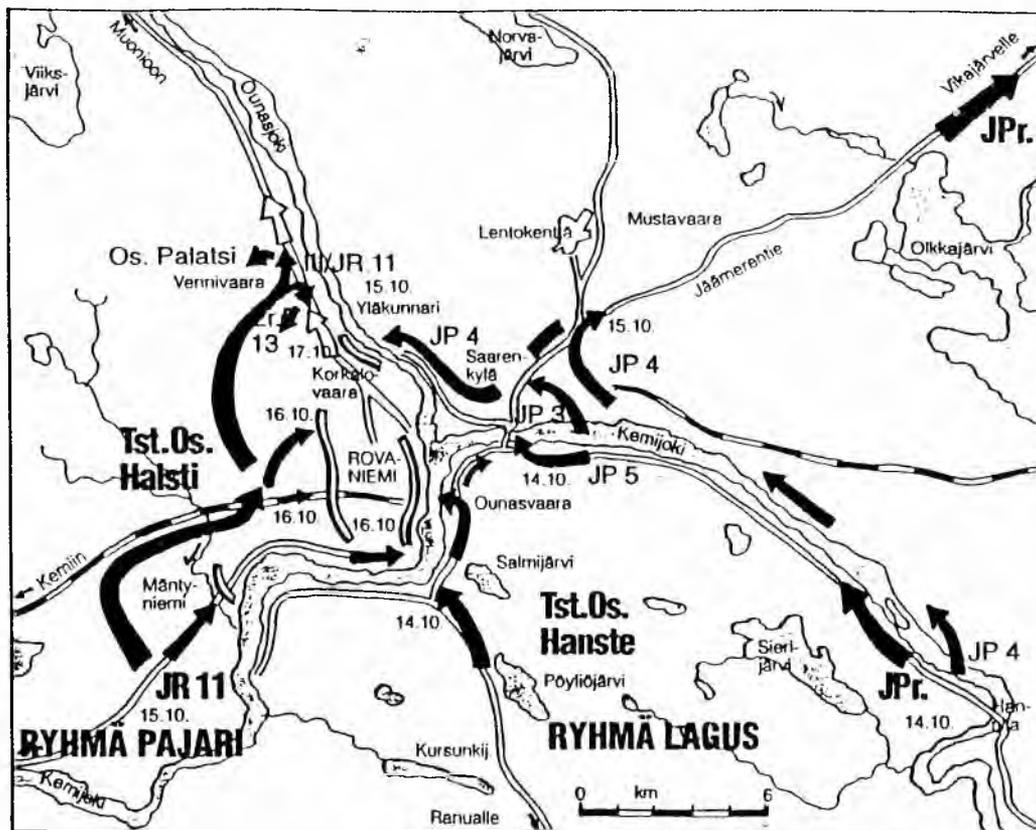


Abb. ... Einsatz der finnischen Truppen im Raum Rovaniemi, 14.-17.Oktober 1944.

Ryhmä = Gruppe (etwa Division)

Tst.Os. = Kampfgruppe

JPr. = Jägerbrigade

JP = Jägerbataillon

aus: Jatko sodan historia

Band 5 / S.406

Der Oberbefehlshaber

Dan

stellv. Landespräsidenten von Lappland

Herrn N y h o l m .

Bis zum 1. Oktober war das Verhältnis der finnischen Truppen zu den mir unterstehenden Verbänden loyal. Feindseligkeiten wurden mit Bedacht vermieden.

Am 1. Oktober brachen finnische Truppen die kameradschaftliche Treue und alte Waffenbrüderschaft. Sie überfielen in der hinterhältigsten Weise deutsche isolierte und unterlegene kleine Abteilungen und Sicherungen und brachten ihnen Verluste an Toten und Verwundeten bei. Nach schwedischen Berichten wurde beim Überfall auf Tornio das Offizier - Kasino überfallen und mit Panzerbekämpfungsmitteln beschossen.

Selbst vor dem Lazarett in Tornio mit schwerverwundeten deutschen Soldaten, die ihre Wunden in dem gemeinsamen deutsch - finnischen Kampf erhielten, machte der finnische Verrat nicht halt.

Ein Abtransport dieser Verwundeten über Schweden wurde nicht gestattet.

Dieser Treubruch der Finnen ist ungeheuerlich.

Wögen heute auch die Feinde Deutschlands über diese Gesinnung und Ehrlosigkeit hinwegsehen und sie vielleicht guthießen, so wird einmal eine objektive Geschichte zu einem vernichtenden Ergebnis über finnische Treue und finnische Ehre kommen.

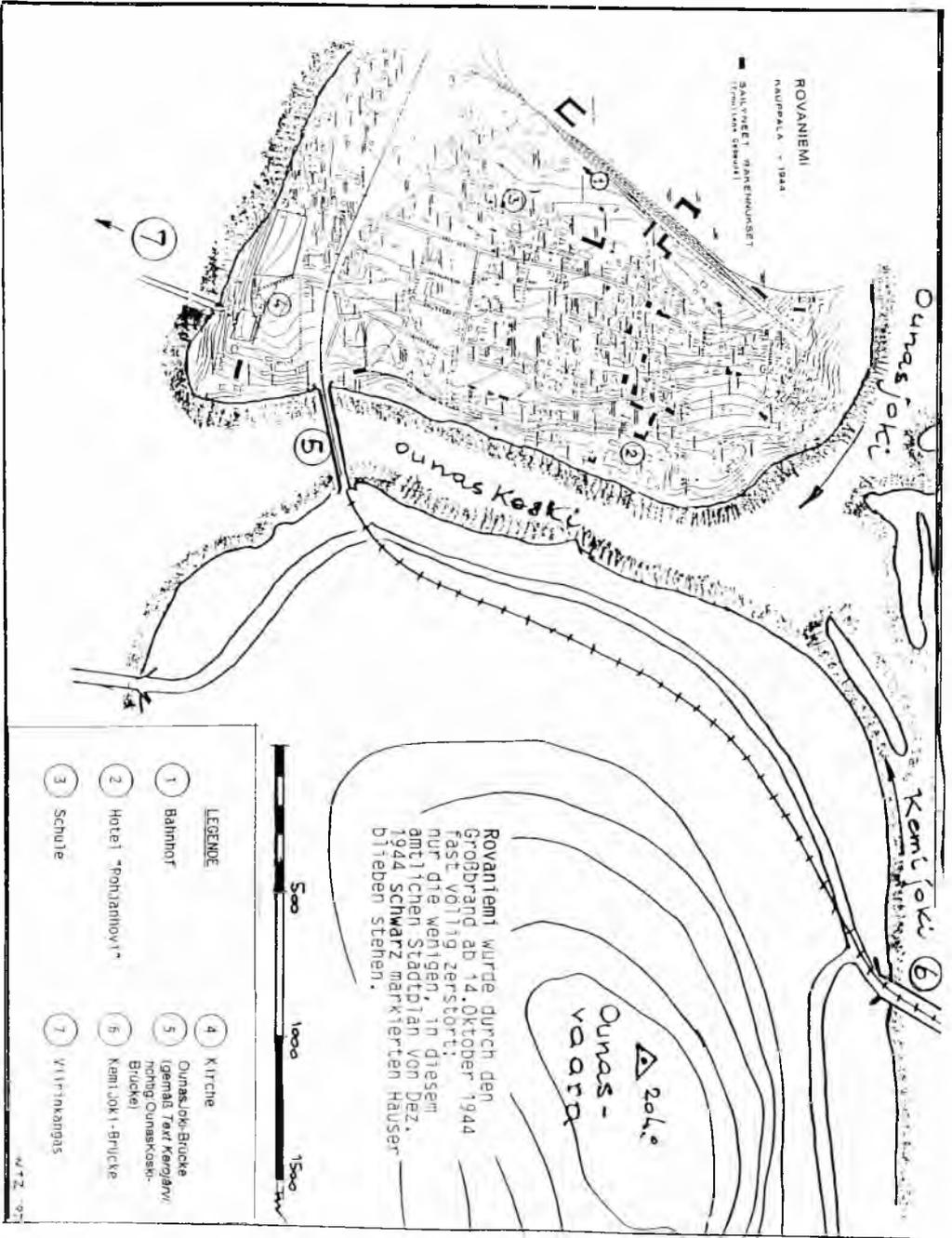
Es ist lächerlich, wenn man in der Zerstörung von Brücken eine feindliche Handlung gegen das finnische Volk erblicken will. Diese Zerstörungen sind militärisch unerlässlich; sie waren ursprünglich nur gegen die Russen gerichtet. Wie das Verhalten der finnischen Wehrmacht nunmehr zeigt, müssen sie wohl auch gegen deren Truppen als vollkommen gerechtfertigt angesehen werden.

Die Gebirgsarmee hat niemals absichtlich finnische zivile Siedlungen zerstört oder finnisches Eigentum angegriffen. Ich gehe soweit, Ihnen die in dieser Einsicht ergangenen Befehle im Original beizulegen. Die Armee wird auch in Zukunft privates finnisches Gut schonen. Als Vergeltung aber für das von den obersten finnischen Stellen veranlasste oder zumindest geduldete gemeinsame und ehrlose Vorgehen der finnischen Wehrmacht werden mit der Erlaubnis Rowanienis alle in diesem Ort befindlichen strategischen Gebäude zerstört.

Ich teile Ihnen dieses mit, damit Sie die Gründe dieser Handlung kennen. Ich bin mir voll bewusst, dass die auch ohne diese Massnahmen bereits den Höhepunkt der Gemeinheit erreichende staatliche finnische Propaganda hieraus Kapital schlagen wird. Ich teile Ihnen jedoch weiter mit, dass ich dafür nur Verachtung habe.

Rosenberg

Anlage 4



Faksimile des Originaltextes von Erkki Kerojärvi.

ROVANIEMI VALLOITETAAN JA PIIRITETAAN AAMUTUNTEINA.

Me saavuimme ehjään kaupunkiin. Pohjanhovin ikkunoista tuikki valot. Vaapeli Reino Karhu sanoi: "Rovaniemi on pimeä kuin neekerin uni ja hiljainen odottavan tuntuinen. Morsian tietää sulhon tulleen. Asemalla on pitkä letka rautatievaunuja ilman isompaa vartiointia. Reino Karhu: "Siellä Ounasjoen kaiteissa on rotyyviä aika paljon. Varmaan koko kaupunki on miinoitettu, tekisi mieli karjaista ja kysyä onko taalla ketään." "Me liikumme nyt sukkasillamme. Tuo pitkä letka on niiden ammusjuna. Nukutin pari soldaattia, olivat melko kevyt pala tällaiselle kouralle", sanoo Reiska tuo viinakaupan valtaaja kolmen j:n Kajaanista.

TÄMÄ YO ON MINUN, NYT NIILLE NAYTAN.

Reiska oli tutkaillut Ounasjoen siltaa, mutta sille ei ollut asiaa. "Kyllä taalla Pohjanhrovissa on jo viimeinen valssi tansittu", sanoo Reiska kun tulee kolmen kaverin kanssa sieltä suunnalta. Ei tämä kaupunki ole tyhjä. Tämän räjähdysherkkyys on kihelmöivän herkkä, kuin pöly viu-lunjousella. Tässä henkii sellaista häyön tuntua. "Luultavasti tämä 15.10.1944 kirjoitetaan Suomen historian lehdille, kultaselkäiseen kirjaan", ajattelee Reino Karhu, tuo rautaristinkin itselleen hankkinut partisaani, sissi. "Reiska, tuolta Viirinkankaan reunalta lähti osasto tännepäin, eikä mikään pieni osasto olekaan." "Ei ne ole sakuja. Nehän ovat 2. diisioonan miehiä Tornion suunnalta asti ehtineet ennen meitä." "Usko Reiska, ne molittaa saksankielellä." "Annas kun kuuntelen", sanoo Reiska. "Perkele niitähän ne on." Reiska satoi rautatieaseman sivuraiteella olevaan pitkään ammusjunaan omat pomminsa. Tämä lähe-lyys ei tapa enää ketään. Ei Saittiassa, eikä taalla. Nyt pojat kuulette Suomenennätyksen. Minä rajaytan tuon junan." "Etkä perkele, et rajayta, minä rajaytan sen, saatte kohta nähdä."

Ammusjuna räjähti ja ääni kantautui lijoelle asti ja Ruotsin Kirunaan ja samalla remahti koko Rovaniemi palamaan. Ounasjoen silta putosi ja kirkko räjähti. Rovaniemi oli täydessä tuleessa 16.10.1944. ROVANIEMI PALAA!

"Joudut Reiska sotaorkeuteen." "Olen jo ollut siellä en joudu uudelleen. Mitään ei ollut tehtävissä. Saksalaisten tuboaminen kortteli korttelilta ei olisi onnistunut. Nuo bensini ja ammustuhoojat olivat erikoismiehiä. Minun räjäytykseni oli vian se nurpantumän särjin, joka kuului minulle. Olen nyt Lapin keisari" sanoo vaapeli Reino Karhu.

"Minä olen tämän pääkaupungin pormestari, sopiiko pojat Teille?" "Sopi!" vastaa joukkueen verta miehiä, jotka laukaisivat tilanteen kerällä. Rovaniemen reunoille oli tullut kaikki joukot tulipalon aikana lämmittelemään käsiaan. "Seko teki tuon," kysyivät pojat Reiskalta, "se poltti koko kaupungin." "Asemakin meni", sanoi Reiska. "Kyllä sakut saavat katua näitä tekojaan vielä", sanovat pojat. "Niin saavat", sanoo Reiska.

KUNNAN RAHAT OLIVAT NYT SAKSALAISTEN RAHAVAROJA.

Puhelinkeskukset ja muu tiedoitus oli miehittäjien hallussa. Saksalaisilla ei ollut mitään tarvetta lähteä ykskaks pois asemistaan. KAUPUNGIIT JA KIRKONKYLÄN KESKUSTAN SILLAT ASETETTIIN RAJAHYDYSVALMIUTEEN. Ehkä tätä taustaa vasten katsottuna ymmärtää Rovaniemen nopean syttymisen tulimereksi. Lienee aivan turhaa syytellä vaapeli Karhun sisäjoukkuetta palon alkuunsaattamisesta. Vaapeli Reino Karhu oli lujilla roosia junaletkan rajäyttämistä.